

Pulsnitzer Wochenblatt

— Fernsprecher Nr. 18 —

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —: Vierteljährlich M 2.—, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf. —: durch die Post bezogen M 2.10. —:

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Masse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Umtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame —: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. —: Seitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortsgemeinden Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Zhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 78

Dienstag, den 2. Juli 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Höchstpreise für Frühhobst.

I. Für Frühhobst werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerhöchstpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis je Pfd.
Erdbeeren	1,20 M	1,50 M	1,65 M
Preß- und Marmeladenerdbeeren	0,75 "	1,00 "	1,10 "
Weinbergs Wald-Erdbeeren	2,00 "	2,45 "	2,60 "
Monats-Säße Kirichen	0,40 "	0,54 "	0,70 "
Preß-, Brenn- und Marmeladenkirichen (süß und sauer)	0,20 "	0,28 "	0,35 "
Saure Kirichen	0,60 "	0,75 "	0,90 "
Johannisbeeren (weiß und rot)	0,45 "	0,60 "	0,80 "
Johannisbeeren (schwarz)	0,55 "	0,65 "	0,85 "
Stachelbeeren (reif und unreif)	0,45 "	0,60 "	0,80 "
Himbeeren in kleinen Packungen	1,50 "	1,80 "	2,10 "
Preßhimbeeren	0,75 "	0,95 "	1,20 "
Heidelbeeren (Blaubeeren) frei Verladestelle	0,50 "	0,65 "	0,85 "

Der Erzeugerpreis für Blaubeeren frei Verladestelle kommt dem Aufkäufer oder Händler zu, der die Beeren von den eigentlichen Pflückern aufkauft. Der Pflückerpreis bezw. der Sammelpreis darf diese Höhe nicht erreichen.

II. Diese Preise treten an Stelle der mit Ministerialverordnung vom 8. Mai 1918 — 762 a II B III — (Nr. 107 der Sächsischen Staatszeitung vom 10. Mai 1918) festgesetzten Höchstpreise für Frühhobst und an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 12. Juni 1918 — 1129 V G I und Ministerialverordnung vom 12. Juni 1918 — 1137 V G I — (Nr. 135 der Sächsischen Staatszeitung vom 13. Juni 1918) festgesetzten Höchstpreise und sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen.

IV. Diese Verordnung tritt am 3. Juli 1918 in Kraft.

Dresden, den 28. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 28. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) wird mit Wirkung für das Reichsgebiet bestimmt:

§ 1.

Rhabarber darf nicht mit einem längeren Blattansatz als bis zu 3 cm in den Handel gebracht werden. **Marirüben, Möhren und Karotten** dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit Marirüben, Möhren und Karotten von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Juni 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: v. Tilly.

Brotgetreideselbstverfoger.

Zufolge einer Anordnung des Landeslebensmittelanits wird folgendes bestimmt:

Die Selbstverfoger und die von ihnen zu befristenden Angehörigen ihrer Wirtschaft erhalten, sofern sie in der Landwirtschaft täglich mindestens 9 Stunden schwere körperliche Arbeit verrichten, auch für die Zeit der Körnerernte auf die Dauer von fünf Wochen, wofür die Zeit vom 7. Juli bis mit 10. August festgesetzt wird, auf Antrag wöchentlich 1 Brotmarke über 1 Pfund Brot oder 308 g Mehl.

Die Ortsbehörden werden hiermit veranlaßt, nur auf diese 5 Wochen die Brotmarken an die schwerarbeitenden Selbstverfoger auf Antrag auszugeben, wobei zu berücksichtigen ist, daß nur Personen von über 14 Jahren Anspruch auf diese Schwerarbeiterzulage haben. Die hierzu erforderlichen Brotmarken gehen den Ortsbehörden im Laufe der nächsten Woche zu.

Die Waffe der Feinde.

Von unserem Berliner Vertreter

Gerade die Vorgänge in den letzten Tagen beweisen uns wieder, mit welchen Mitteln die Entente arbeitet, und daß sie nichts scheut, um zum Ziel zu gelangen. Einmal ist es die angebliche Umsturzbewegung in Rußland, die durch die Entente-Blätter und durch die Nachrichten-Quellen der Entente hundertfach entstellte als Tatsache berichtet wird. Beweis ist es auch kein Geheimnis, daß in Rußland sich eine monarchistische oder richtiger ententefreundliche Bewegung

gegen die jetzigen Machthaber entwickelt und schon der erste Zusammenstoß zu entscheidenden Umwälzungen führen kann. Immerhin hat man bei uns die Kraft der Bolschewiki unterschätzt und der Entente zu viel geglaubt. Sie wünschte nichts sehnlicher, als Deutschland schon vor der russischen Krise in Verlegenheit zu bringen und die Haltung Deutschlands schwankend zu machen. Nach und nach kommt die Erkenntnis, da ja immer noch nicht das eintrat, was man nach neutralen Blättern erwartete. Der Meldung aus Kopenhagen, daß man in Petersburg bereits den Sowjet abgesetzt, Nikolai Nikolajewitsch zum Zaren erkoren habe und Lenin

und Trotzki nach der Murmanküste geflohen seien, wurde mit Recht angezweifelt, und es ergab sich, daß sie Wünsche der Entente wiedergab und nicht über wahre Begebenheiten berichtete. Aber unverkennbar hat diese Propaganda der Entente doch auf die Sowjetrepublik schon eingewirkt und selbst bei starken Anhängern die Befürchtung aufkommen lassen, es sei unmöglich den Widerständen zu bestehen.

Nicht nur als diese Reifemächten erwiesen sich die Gerüchte über die Ermordung des Zaren als eine Ententegerüchte. Man kann im ersten Augenblick nicht ersehen, zu welchem Zweck wohl von Northcliffe mit dem Leben des

Sofort nach dem 17. August ist der Königlichen Amtshauptmannschaft unter Anka der Zahl der Antragsteller die vorausgabte Anzahl Brotmarken wochenweise besonde anzuzeigen. Diese Bestimmung gilt auch für die rev. Städte Kamenz und Pulsnitz.

Kamenz, am 29. Juni 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Nährmittel.

Vom 6. Juli 1918 werden durch die Verkaufsstellen für Nährmittel abgegeben:

a) auf Abschnitt 14 der allgemeinen (gelben) Nährmittelkarte (Personen im Alter von über 4 Jahren):

200 g Nudeln und

250 g Suppen.

b) auf Abschnitt 14 der Kinder- (roten) Nährmittelkarte (Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahre):

200 g Nudeln und

250 g Suppen.

Vorstehendes gilt auch für die rev. Städte Kamenz und Pulsnitz.

Kamenz, den 28. Juni 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Es werden alle innerhalb der gesetzlichen Zahlungsfrist an unsere Stadt- steuereinnahme abzuführen:

am 1. Juli — die 2. Rate auf den Warenumsatzstempel,

die Biersteuer,

10. — die 3. Rate der Besitzsteuer.

Hinsichtlich des gleichfalls am 1. Juli fällig werdenden Wasserzinses wird Zahlung bis zum 1. Oktober gestundet.

Pulsnitz, am 30. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Käse für Schwerarbeiter.

Gegen Vorlegung der Brotkartenausweise Nr. 1 bis 1200 werden am **Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. Juli 1918** im Orlnwarengeschäft von Hermann Hönisch in Pulsnitz an eine Person 50 Gramm Käse zum Preise von 1.10 M abgegeben.

Pulsnitz, den 2. Juli 1918.

Der Stadtrat.

Dem unterzeichneten Stadtrate ist die Mitteilung zugegangen, daß zu erwarten ist, daß

polnische Magergänse

eingeführt werden sollen. Der Preis beträgt für das Pfund Lebendgewicht 3.50 M.

Diesjenigen, welche solche Gänse wünschen, werden ersucht, diese Bestellungen am **Mittwoch, den 3. d. M.** in der Ratskanzlei von 8-12 Uhr vormittags abzugeben.

Pulsnitz, am 2. Juli 1918.

Der Stadtrat.

Gegen Abgabe des Abschnittes T II der Landesfettkarte werden **Mittwoch, den 3. Juli 1918** im Freibankgebäude zu Pulsnitz M. G.

25 Gramm Speck

zum Preise von 16 Pfg. verkauft

von 2 — 3 1/2 Uhr für Gemeinde Bollung,

„ 3 1/2 — 6 „ „ „ Pulsnitz M. G.

Sonntag, den 14. Juli und Montag, den 15. Juli 1918:

Krammarkt in Pulsnitz.

Nur diejenigen Tieranten haben Anspruch auf einen Platz und eine städtische Bude für diesen Jahrmak, welche ihr Eintreffen 8 Tage zuvor dem städtischen Marktmeister schriftlich angezeigt haben.



Zaren gespielt wurde. Aber ein Rotterdam Telegramm gibt jetzt darüber Auskunft, da es erzählt, Kerenski wollte seinen Plan in Russland erleichtern und hat deshalb Northcliffe mit seiner unerschöpflichen Propaganda vor seinen Augen gespannt. Und also rechnete man: Gelingt es in Russland zu überzeugen, daß die Bolschewiki den Zaren ermordet hat, so verliert diese wieder eine große Reihe von Anhängern und der Sieg wird leichter sein. Daneben muß aber noch ein anderer Grund verfolgt worden sein. Immer deutlicher sollte es werden, daß sich eine Entente-Intervention in Russland nicht umgehen ließ. Die Entschuldigung wurde auf jedem Wege gesucht, denn es ist immer das Bestreben dieser um Lloyd George, Clemenceau ufm., wenigstens den Schein zu wahren. Der Zar aber lebt trotz der Mordberichte, die recht geschickt in die Presse gebracht wurden, so daß selbst in Russland niemand auf den Gedanken kam, daß das Mordmärchen nicht in Russland, sondern in London und Paris ausgedacht worden war. Und unzweifelhaft hat sich namentlich auf dem Lande in Russland, wo der monarchistische Gedanke weiter lebt, der Groll gegen die Bolschewiki verhärtet. Gewiß hat sich in den Reihen der Bauern der Glaube gebildet, daß die Agenten, die gegen die Sowjetrepublik beugen und die Bolschewiki als Zarenmörder verdächtigen, berechnete Vertreter der Gerechtigkeit, Förderer der russischen Zukunft seien.

Die Lüge läßt immer Folgen zurück. Das weiß die Entente und sie läßt es selbst auf eine Bloßstellung ankommen, sie schenkt sich nicht dazu, einmal entlarvt zu werden. Wenn dem Zweck nur gedient wird, was die Gegner und was die wenigen Verständigen denken, was vielleicht die Geschichte sagt, das ist den Männern von London und Paris höchst gleichgültig. Das beweist auch die Enthüllung Windbornes im englischen Oberhaus, das das Gerücht, von der englischen Regierung in die Welt gesetzt, in Irland sei eine deutsch-irische Verschwörung aufgedeckt worden, ein Verzug gewesen sei. Als Lordleutnant und Vorgänger Fremonts hätte er doch, bei dem guten Spionagesystem etwas von der Verschwörung wissen müssen. Diese müßte doch von ihm und nicht in London entdeckt worden sein. Und England empfindet sich über die Lüge der Regierung Lloyd Georges und vergißt sie wieder. Aber schließlich, die Lüge, der Betrug war doch gemacht worden aus einem bestimmten Grunde: eine neue Waffe gegen die Deutschen, eine Rechtfertigung gegen die Maßnahmen der Vorkämpfer vor dem in irischen Dingen empfindlichen Amerika. Und jetzt mag Wilson und der Stamm von Iren, der in Amerika England wegen seiner Imperialpolitik Gram ist, von diesem Betrug lesen. Geändert kann nichts mehr werden. Was man wollte, hat die Lüge inhaltlich gemacht.

So sind nur drei Beispiele aus letzter Zeit hinreichend genug, das Kampfmittel der Entente zu beleuchten. Man darf nicht genau Mißtrauen in die Nachrichten aus Neutralen setzen. Hinter jeder harmlosen Meldung steckt ein Pferdefuß. Ja, neuerdings ist sogar festgestellt, daß von der Entente sogar Nachrichten über Unruhen in den Entente-Ländern verbreitet werden, während tatsächlich keine Unruhen vorgekommen sind. Mit diebischer Schlaubeit kalkuliert John Bull: der Deutsche glaubt so etwas bestimmt, denn er wird sich über die Unruhen freuen, aber die Wirkung bleibt nicht aus, denn die Not und Entbehrung braucht nur einen Anreiz um auch zu Ausschreitungen zu reizen. Wir haben es ja 1848 erlebt, wie die Revolution ansteckte, jetzt sollen die angeblichen Unruhen in Feindesland auch in Deutschland Unruhen hervorrufen. Es ist gut und nützlich, daß man immer wieder das deutsche Publikum auf diese Entente-Mittel aufmerksam macht. Zu schwach auf dem Kampffeld, soll der Weltkrieg durch die Lüge, durch Betrug entschieden werden. Offene Lügen und ein scharfes Schwert gehören schon zusammen, wenn wir den Krieg siegreich beenden wollen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 30. Juli 1918. 1/2 1 Uhr mittags. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Kampfabschnitten nördlich von Lys und südlich der Aisne hielt tagsüber erhöhte Artillerietätigkeit an. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front zwischen Hier und Marne auf. Kleinere Infanteriegefechte. Bei stärkeren Vorstößen des Feindes südlich des Durcq und bei erfolgreicher eigener Unternehmung am Hartmannswellerkopf machten wir Gefangene.

Leutnant Ueber errang seinen 36., Leutnant Obwenshardt seinen 31. Lustflieg. Leutnant Jakobs schoß in den letzten Tagen seinen 20., 21. und 22. Gegner ab. Der Erste Generalquartiermeister. (WB.) Ludendorff.

Dresden, den 1. Juli 1918. 3 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 1. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Gefechtsstätigkeit lebte am Abend an die ten Stellen der Front auf. Lebhaftere Erkundungstätigkeit hielt an. Englische Teilangriffe nördlich Albert wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Arras und Marne rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach stieß Infanterie zu starker Erkundung vor. Bei und südlich von St. Pierre-Aigle griff der Franzose gegen Mittag nach heftiger Feuertvorbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten hiernächtlige Vorstöße des Feindes.

Leutnant Leonhardt errang seinen 32. Lustflieg.

Nach Abschluß der Belzung beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffsschlacht — 21. März 1918 — bisher über unsere Sammelstellen abgeleiteten Gefangenen ausschließlich der, die durch die Krankenanstalten zurückgeführten Verwundeten 191 454, davon haben die Engländer 94 339 Gefangene, darunter 4 Generale und etwa 3 100 Offiziere; die Franzosen 89 099 Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3 100 Offiziere verloren. Der Rest verteilt auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner.

Von der Schlachtfrent wurden bisher 2476 Geschütze und 15 024 Maschinengewehre in die Beute-sammelstellen zurückgebracht.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 30. Juni. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Svergebiet um England nach Meldungen der von See zurückgekehrten U-Boote: 18 000 B.-M.-E. (WB.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Im Svergebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 B.-M.-E. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der Westfront.

Reisen an die Front.

Schweizer Grenze, 1. Juli. Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Die fremden Heeresvertreter sind nach der Front abgereist, ebenso hat sich Clemenceau ins Hauptquartier begeben. Alle Anzeichen deuten auf bevorstehende wichtige Entscheidungen im Westen hin.

Die Erlahmung der französischen Streitkräfte.

Nach einer Meldung aus Genf hat im Heeresauschuß der französischen Kammer der Unterstaatssekretär Abram erklärt, daß nach einem Gutachten des Generals Foch die französische Armee vor dem Eintreffen der gesamten amerikanischen Streitmacht keine selbstständige größere militärische Offensive unternehmen könne, und daß sich bis auf weiteres die französische Armee auf die Verteidigung beschränken müsse. Dadurch wäre der Beweis gebracht, daß die französischen Streitkräfte ganz bedeutend in den letzten Kämpfen geschwächt worden sind, und daß sich Frankreich nur noch verteidigen kann.

Vor einer Entente-Offensive?

Zürich, 1. Juli. Alle Berichte aus Frankreich lassen erkennen, daß die Alliierten eine neue Offensive vorbereiten. An der Somme hält das Artilleriefeuer ununterbrochen an. Amiens steht noch immer unter deutschen Feuer, Bethune brennt. Finet aus Paris.

Genf, 2. Juli. Das Echo und andere mit den Absichten des Pariser Gouverneurs Guillaumat vertraute Blätter kündigen neue Massenansendungen aus der jetzt zur Armeegone gehörenden Hauptstadt an. Der Pariser Gemeinderat bewilligte Gelder um die Unterbringung der Pariser Kinder in den Dörfern Mitteleuropas zu erleichtern.

Von der italienischen Front.

Der Wiener Bericht.

Wien, 1. Juli. (Amtlich) wird verlautbart; An der Piavefront keine besonderen Ereignisse. Südöstlich von Asiago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Da der Col del Rosso und der Monte di Val Bella sich nur unter großen Opfern hätten behaupten lassen, wurden die Besatzungen dieser Punkte in die frühere Hauptstellung am Walle von Sentele zurückgenommen. Südlich von Canova bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab. Unsere Land- und Seeflieger unternahmen im Mündungsgebiet der Piave erfolgreiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes und kehrten vollständig zurück. (WB.) Der Chef des Generalstabs.

Keine neue italienische Offensive

Rotterdam, 1. Juli. Englische Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß es wahrscheinlich vorläufig zu keiner neuen italienischen Offensive kommen werde, da die Schwierigkeiten zu groß wären.

Der Johanniter-Orden als Vermittler.

Rotterdam, 1. Juli. Der englische Johanniterorden soll sich an den preussischen Johanniterorden gewandt haben, um eine menschlichere Kriegsführung zu vereinbaren. Man legt in England diesem Schritt große Bedeutung bei, da man glaubt, daß es nicht allein bei den geplanten Vereinbarungen und Verhandlungen bleiben werde.

Die „Unruhe“ an der Front.

Die deutschen Heeresberichte melden gewöhnlich, daß sich nichts wesentliches an der Front ereignet habe. Nichts wesentliches: das heißt, es ist nicht zu großen Kampfhandlungen gekommen. Der Kampf flüchtig geht weiter und die Unruhe, wie sie sich jetzt an den Fronten zeigt, deutet darauf hin, daß von beiden Seiten Vorbereitungen für größere Aktionen getroffen werden. Meldungen aus Frankreich lassen erkennen, daß die Entente durchaus diesmal die Initiative ergreifen und die Offensive unternehmen will, ehe Hindenburg irgendwo seine Scharen übergehend zum Sturm ansetzt. Der nächste Zusammenstoß wird also größer und kräftiger werden, als die bisherigen. Doch wer zweifelt bei uns daran, daß wir nicht Sieger werden? Die Entente holt sich Mut und Hoffnung aus dem angeblichen „Erfolg“ der Italiener, sie verkündet täglich wieder die Ankunft amerikanischer Truppen, der notwendigen Reserven, und weist auf die Erkenntnis in Deutschland hin, daß der Krieg nicht mit den Waffen beendet werden könne. Deshalb will sie ihn mit den Waffen beenden.

Der Kriegswille in der Entente lebt aber weiter und klammert sich an kleine Erfolge, die dazu dienen müssen, rosigte Bilder und neue Hoffnung zu geben. General Maurice behauptet, die Deutschen würden bei dem nächsten Angriff vierzig Divisionen ins Feld führen können, da die Entente diesen Angriff nicht nur abwehren, sondern sogar selbst zur Offensive übergehen will, scheint sie ihre verlässigere Truppenzahl noch höher einzuschätzen. Und doch wird sicherlich, nach alter Weise, in Frankreich und England mehr gesprochen und geschrieben, als es wert ist. Schon am 1. Juli sollte ja die englische Offensive, wie Londoner Börsenleute verbreiteten, beginnen. Sie ist ausgeblieben. Und nachsichtlich wird Foch sich schon lange überlegen, bis er seine Streiter zum Sturm ansetzt, es sei denn, daß Clemenceau ihn (um sein Stellung zu retten) zum Angriff veranlaßt. „Schlageworte“ Italiener sollen ja schon wieder auf dem Wege von der Piave-Front nach der Aisne sein. Eine Mär wahrscheinlich, eins von den Nachrichten, die ausgestreut werden, um uns zu blenden und unruhig zu machen. Selbst die hochgehende Piave hält die Italiener fest, sie werden dort ihren Posten nicht so leicht loslassen können und sich auf neue Unternehmungen der Gegner vorbereiten müssen. Die feindliche Front ist nach wie vor unter dem Kommando Hindenburgs, und kommt es wirklich zum feindlichen Großangriff, ehe Hindenburg die neue deutsche Offensive befohlen hat, so liegt auch hierin ein deutscher Plan. Mag sich der Feind verbluten, schließlich wird uns doch der Sieg. Sagt nicht schon die große Zahl der Gefangenen in der Offensive seit März, sagen nicht jene 191 454 Mann, die 2 476 erbeutete Geschütze und die 15 025 gewonnenen Maschinengewehre, wie der Feind bisher gelitten hat. Wenn er nun noch größere Opfer bringen will, mag er das tun. Die Unruhe an der Front bedingt uns nicht, sie kann vielleicht besser als feindliche „Offensive-Neurostik“ bezeichnet werden.

Das Wichtigste.

Kerenski ist, begleitet von seinem Sekretär und Freund Fabrikant in Paris eingetroffen. Fabrikant erklärte laut „Havas“, das Kerenski seit dem November-Staatsstreich in Moskau und Petersburg dank der Ergebenheit einiger Freunde in Sicherheit gelebt habe.

Die Bank von Frankreich hat, wie der „Humanite“ zu entnehmen ist, den größten Teil ihrer Bären nach Lagen (an der Couronne) verlegt.

Seit 21. März haben unsere Truppen im Westen 191 454 Gefangene gemacht und 2476 Geschütze und 15 024 Maschinengewehre erbeutet.

Die Sowjet-Wahlen in ganz Russland haben den Bolschewiken 92 Prozent aller abgegebenen Stimmen zugesichert. Der neuernannte ukrainische Gesandte Baron Steinheil ist mit dem Gefolgschaftspersonal in Berlin eingetroffen.

Italienische Angriffe am Col del Rosso und am Monte di Val Bella sind unter schweren Verlusten der Italiener zusammengebrochen.

Das russische Volkskommissariat der auswärtigen Angelegenheiten hat bei der britischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Murzangebiete Einspruch erhoben.

Die in Jassy tagende rumänische Kammer hat dem Friedensvertrage zugestimmt.

Vertilgung und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Theater.) Direktor Oswald Wolf, der seit Jahren das Kamener Stadttheater führt, kommt Sonntag den 7. Juli zum ersten Male zu einem Gastspiel nach Pulsnitz und zwar mit dem erfolgreichen Gastspiel „Ein Frühlingstraum“ von Fr. Lehne, dem der gleichnamige vielgelesene Roman zugrunde liegt. Das Stück erzielte in Großstädten eine ganz ungewöhnlich hohe Zahl von Aufführungen, selbst in einer so kleinen Stadt wie Kamenz mußte es dreimal wiederholt werden.

(Heidelberger Wucher.) Mit den Heidelbeeren wird zurzeit ein unerhörter Wucher getrieben, denn es sind für das Pfund schon 2 Mark verlangt worden! Der bisherige Richtpreis betrug 40 Pfennig fürs Pfund. Die Höchstpreise sind nunmehr festgesetzt, und zwar mit 50 Pfennig für das Pfund beim Erzeuger, hier also dem Beerenjäger, mit 65 Pfennig beim Großhändler und mit 80 Pfennig für den Kleinhandel. Es gab Jahre, in denen die Heidelbeeren zum Preise von 8 oder 10 Pfennig für das Pfund feilgehalten wurden. Damals wurde diese so aromatische und gesunde Beerenfrucht des Waldes noch zu gering geschätzt, als daß sie sonderlich viel Liebhaber gefunden hätte. Sie war nur die Tischspeise im Haushalt des Mittelstandes und des kleinen Mannes, während sie sich, namentlich in den Kriegsjahren und infolge des in dieser Zeit eingetretenen mancherlei Mangels, nunmehr auch in den besten Kreisen das Tischrecht errungen hat. Der Preis von 80 Pfennig für das Pfund ist ein recht ansehnlicher, wer aber jemals selbst Beerenpflücken gewesen ist, weiß auch, daß dies keine leichte Arbeit ist, sondern vieles Bücken erfordert, um den Krug nach und nach zu füllen. Mit dem hohen Preise von 80 Pfennig dürften die Beerenjäger einen ganz hübschen Tagesverdienst erzielen. Wer aber 2 Mark fordert, macht sich des trassierten Wuchers schuldig, und wir können mitteilen, daß behördlicherseits gegen diesen Wucher mit Heidelbeeren unmissverständlich mit aller Strenge vorgegangen werden wird.

(G. K. Meisterprüfung.) Im Bezirke der Gewerbelammer Zittau haben im zweiten Vierteljahre 1918 16 Handwerker ihre Meisterprüfung abgelegt und bestanden, nämlich: Bäcker: Ernst Max Elle, Großdöbshüz; Oswald Artur Mieth, Niederoderwitz; Jakob Schuster, Waizen. Damenschneiderinnen: Anna Hedwig Klippel, Neugersdorf; Elisabeth Weise, Reichenau. Fleischer: Paul Bruno Lorenz, Schlegel; Max Alwin Rabowshy und Kurt Arthur Rabowshy, Rirschau; Johann Ernst Rabowshy, Sohland (Spre). Maler: Alfred Bruno Herbig, Zittau. Müller: Max Kurt Beck, Bautzen; Max Bogt, Zittau. Schmiede: Alwin Dietrich, Glossen; Emil Oskar Förster, Bethau; Max Tillad, Ebersbach. Schuhmacher: Friedrich Kolbe, Ebersbach.

Vom 7. Juli bis 15. September werden die Rüge D 106: ab Dresden Hbf. 7¹⁰, an Blauen (Vogl.) ob. Bf. 11⁰¹ vormittags und 107: ab Blauen (Vogl.) ob. Bf. 7²⁷, ab Reichenbach (Vogl.) ob. Bf. 8⁰⁰, an Dresden Hbf. 11⁰⁵ nachmittags auch an Sonntagen

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute befragt

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Juli 1918. Dresden, den 2. Juli 1918. 1 Uhr mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An vielen Stellen der Front letzten starke Feuerüberfälle Unternehmungen des Feindes ein. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Westlich der Aisne und südlich der Aisne rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Teilangriffe des Feindes südlich der Durcq und westlich von Chateau-Thierry wurde in unserem Kampfgebiete zum Scheitern gebracht.

Leutnant Ueber errang seinen 37. und 38., Leutnant Kroß seinen 28. und 29. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister. (WB.) Ludendorff.

Erk... Im... tze... hat... jern... Bier... Ab... Amtsb... 1. Sp... a... b... c... d... 2. Rb... 3. Sp... 4. Er... 5. Län... 6. Kan... a... b... 7. Kol... 8. Fr... 9. Ma... Grund... verordn... wie die... Höchstp... ordnung... 10001... außer... bracht... werden... mit Zul... auf öff... Soweit... genannt... und Ob... folche... 16 dies... Dr. R... (Für... numme... foweit... danach... von... schießen... bis läng... falls... werden... Der... 1. Heide... Sächsen... fütterung... vorläuf...